

# Standard-Dokumentation Metainformationen

(Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität)

zur

## Erhebung über Erwachsenenbildung (Adult Education Survey, AES)

Diese Dokumentation gilt für die Erhebung:

**2016/17**

Diese Statistik war Gegenstand eines [Feedback-Gesprächs zur Qualität](#) am 07.06.2018

Bearbeitungsstand: **16.08.2018**



STATISTIK AUSTRIA  
Bundesanstalt Statistik Österreich  
A-1110 Wien, Guglgasse 13  
Tel.: +43-1-71128-0  
[www.statistik.at](http://www.statistik.at)

---

**Direktion Bevölkerung**  
**Bereich Wissenschaft, Technologie und Bildung**

Ansprechperson:  
Mag. Brigitte Salfinger-Pilz

Tel. +43-1-71128-7889

E-Mail:

[brigitte.salfinger-pilz@statistik.gv.at](mailto:brigitte.salfinger-pilz@statistik.gv.at)

Ansprechperson:  
Mag. Wolfgang Pauli

Tel. +43-1-71128-7268

E-Mail:

[wolfgang.pauli@statistik.gv.at](mailto:wolfgang.pauli@statistik.gv.at)

Ansprechperson:  
Mag. Jakob Peterbauer

Tel. +43-1-71128-7392

E-Mail:

[jakob.peterbauer@statistik.gv.at](mailto:jakob.peterbauer@statistik.gv.at)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Executive Summary</b> .....	<b>3</b>
<b>1. Allgemeine Informationen</b> .....	<b>6</b>
1.1 Ziel und Zweck, Geschichte .....	6
1.2 Auftraggeberinnen bzw. Auftraggeber .....	8
1.3 Nutzerinnen und Nutzer .....	8
1.4 Rechtsgrundlage(n) .....	8
<b>2. Konzeption und Erstellung</b> .....	<b>8</b>
<b>2.1 Statistische Konzepte, Methodik</b> .....	<b>8</b>
2.1.1 Gegenstand der Statistik .....	8
2.1.2 Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten.....	12
2.1.3 Datenquellen, Abdeckung .....	12
2.1.4 Meldeeinheit/Respondentinnen und Respondenten .....	12
2.1.5 Erhebungsform .....	12
2.1.6 Charakteristika der Stichprobe.....	12
2.1.7 Erhebungstechnik/Datenübermittlung .....	13
2.1.8 Erhebungsbogen (inkl. Erläuterungen) .....	13
2.1.9 Teilnahme an der Erhebung.....	13
2.1.10 Erhebungs- und Darstellungsmerkmale, Maßzahlen; inkl. Definition .....	13
2.1.11 Verwendete Klassifikationen .....	14
2.1.12 Regionale Gliederung .....	14
<b>2.2 Erstellung der Statistik, Datenaufarbeitung, qualitätssichernde Maßnahmen</b> .....	<b>14</b>
2.2.1 Datenerfassung .....	14
2.2.2 Signierung (Codierung) .....	14
2.2.3 Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen .....	15
2.2.4 Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen) .....	15
2.2.5 Hochrechnung (Gewichtung) .....	15
2.2.6 Erstellung des Datenkörpers, (weitere) verwendete Rechenmodelle, statistische Schätzmethoden .....	17
2.2.7 Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen.....	18
<b>2.3 Publikation (Zugänglichkeit)</b> .....	<b>19</b>
2.3.1 Endgültige Ergebnisse .....	19
2.3.2 Publikationsmedien .....	19
2.3.3 Behandlung vertraulicher Daten.....	20
<b>3. Qualität</b> .....	<b>20</b>
<b>3.1 Relevanz</b> .....	<b>20</b>
<b>3.2 Genauigkeit</b> .....	<b>20</b>
3.2.1 Stichprobenbedingte Effekte, Repräsentativität.....	20
3.2.2 Nicht-stichprobenbedingte Effekte .....	21
3.2.2.1 Abdeckung (Fehlklassifikationen, Unter-/Übererfassung) .....	21
3.2.2.2 Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response) .....	21
3.2.2.3 Messfehler (Erfassungsfehler) .....	22
<b>3.3 Aktualität und Rechtzeitigkeit</b> .....	<b>22</b>
<b>3.4 Vergleichbarkeit</b> .....	<b>23</b>
3.4.1 Zeitliche Vergleichbarkeit .....	23
3.4.2 Internationale und regionale Vergleichbarkeit.....	24
<b>3.5 Kohärenz</b> .....	<b>24</b>
<b>4. Ausblick</b> .....	<b>25</b>
<b>Glossar</b> .....	<b>25</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>26</b>
<b>Hinweis auf ergänzende Dokumentationen/Publikationen</b> .....	<b>27</b>
<b>Anlagen</b> .....	<b>27</b>

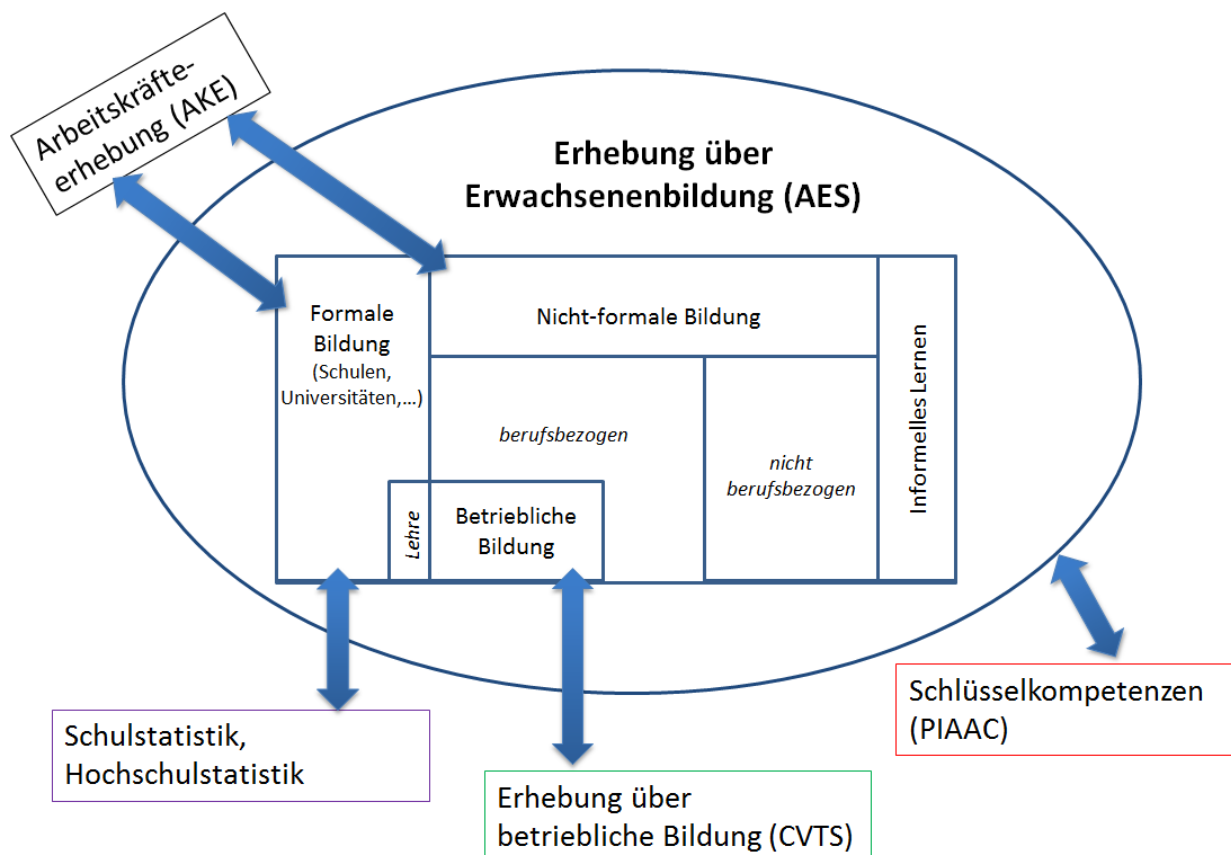
## Executive Summary

Die Erhebung über Erwachsenenbildung 2016/17 (Adult Education Survey, AES) war für die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union verpflichtend und wurde gemäß der Kommissionsverordnung ([EU Nr. 1175/2014](#)) durchgeführt. In dieser Verordnung legt die EU u.a. die zu erhebenden Merkmale und methodische Richtlinien fest.

Zentraler Gesichtspunkt der Erwachsenenbildungserhebung (AES) ist, dass weitgehend alle Formen organisierter Aus- und Weiterbildung sowie nicht-organisierte Lernaktivitäten systematisch erfasst werden. Das Ziel ist, eine empirische Fundierung für Diskussionen zu den Themen lebensbegleitendes Lernen und Wissensgesellschaft sowie darauf bezogene politische Aktionsprogramme zu liefern.

Die Erhebung über Erwachsenenbildung (AES) ist ein wichtiger Bestandteil für den Bereich der Bildungsstatistik, da hier sehr ausführlich Bildungs- und Lernaktivitäten in verschiedenen Bereichen und Formen bei Erwachsenen – Lebensbegleitendes Lernen bzw. Lebenslanges Lernen – erhoben wurden. Sie ergänzt damit andere bildungsstatistische Quellen, wie z.B. die Erhebung über betriebliche Weiterbildung (CVTS) und die Schul- und Hochschulstatistik (formale Bildung). Die Arbeitskräfteerhebung (AKE) geht zwar auf formale Ausbildung und nicht-formale Weiterbildung ein, allerdings nicht differenziert in die Tiefe (Abbildung 1). Eine weitere Erhebung – PIAAC (Programme for the International Assessment of Adult Competencies) – behandelt zwar auch Weiterbildung von Erwachsenen im Hintergrundfragebogen, hat aber den Schwerpunkt auf Schlüsselkompetenzen, und wird ungefähr im zehnjährigen Rhythmus durchgeführt.

**Abbildung 1: Erhebung über Erwachsenenbildung (AES) im Kontext weiterer Bildungsstatistiken**



Bei der Erhebung über Erwachsenenbildung 2016/17 (AES) wurden im Detail die Teilnahme an Ausbildungen im Schul- und Hochschulwesen (formale Bildung) und Weiterbildung (nicht-formale Bildung) in Form von Kursen, Seminaren, Workshops, Vorträgen, Privatunterricht sowie Einzelschulungen am Arbeitsplatz erhoben. Diese können aus beruflichen oder aus privaten Zwecken besucht worden sein. Zudem wurde informelles Lernen, z.B. Lernen im Selbststudium oder mit Hilfe des Computers, abgefragt. Daneben ergänzen Fragen zu Informationszugang über Bildungsangebote und Bildungshindernisse das zentrale Thema der Lernaktivitäten. Darüber hinaus wurden Statistiken zu Sprachkenntnissen erfasst.

Grundgesamtheit der Erwachsenenbildungserhebung war die Wohnbevölkerung in Österreich im Alter von 25 bis 64 Jahre (Alter zum Stichtag 31. Juli 2016). Insgesamt liegen von der Stichprobenerhebung Daten von 5.620 Personen vor, die hochgerechnet 4,8 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner Österreichs im Alter von 25 bis 64 Jahren repräsentieren.

Die Erwachsenenbildungserhebung 2016/17 (AES) war eine freiwillige Personenerhebung – basierend auf einer geschichteten Zufallsstichprobe – bei der die persönlichen Interviews am Wohnort der Zielpersonen computerunterstützt (Computer Assisted Personal Interviewing – CAPI) durchgeführt wurden. Zusätzlich wurde bei Personen aus dem CAPI-Non-Response mittels höherer Incentivierung noch einmal versucht, diese zur Teilnahme an der Erhebung über einen Fragebogen im Internet (Computer Assisted Web Interviewing – CAWI) zu motivieren. Die Feldphase startete in Österreich Anfang Oktober 2016 und endete mit Ende März 2017.

Die wichtigsten nationalen Hauptergebnisse wurden auf der Website der Statistik Austria am 21. März 2018 veröffentlicht. Am 10. April 2018 wurde eine Pressemitteilung zum AES 2016/17 zeitgleich mit der Veröffentlichung von Bildung in Zahlen (BIZ 2016/17) herausgegeben und ausgewählte Ergebnisse im Rahmen eines Pressegespräches präsentiert. In der Publikation Bildung in Zahlen 2016/17 sind auch einige Hauptergebnisse des Adult Education Survey 2016/17 dargestellt.

Die Ergebnisse aller teilnehmenden Länder stehen online in der [Eurostat-Datenbank](#) zur Verfügung.

<b>Erhebung über Erwachsenenbildung (AES) - Wichtigste Eckpunkte</b>	
<b>Gegenstand der Statistik</b>	Bildungs- und Lernaktivitäten von Erwachsenen (in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung)
<b>Grundgesamtheit</b>	Österr. Wohnbevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahre; ca. 4,8 Mio. Personen;
<b>Statistiktyp</b>	Primärstatistische Erhebung
<b>Datenquellen/Erhebungsform</b>	<u>Stichprobenerhebung</u> : computerunterstützte persönliche Interviews mittels standardisiertem Fragebogen (Computer Assisted Personal Interviewing – CAPI) und computerunterstützte Interviews mit Hilfe eines Internetfragebogens (Computer Assisted Web Interviewing – CAWI)
<b>Berichtszeitraum bzw. Stichtag</b>	<u>Erhebungszeitraum</u> : Oktober 2016 bis März 2017 <u>Berichtszeitraum</u> : Zwölfmonatszeiträume vor der der jeweiligen Befragung (zwischen Oktober 2015 und März 2017)
<b>Periodizität</b>	5 Jahre
<b>Teilnahme an der Erhebung (Primärstatistik)</b>	Freiwillige Stichprobenerhebung bei Personen
<b>Zentrale Rechtsgrundlagen</b>	RAHMENVERORDNUNG: <i>Europäisches Parlament und Rat der europäischen Union (2008)</i> : <a href="#">Verordnung (EG) Nr. 452/2008</a> des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 23. April 2008 über die Erstellung und die Entwicklung von Statistiken über Bildung und lebenslanges Lernen.  DURCHFÜHRUNGSVERORDNUNG: <i>Europäische Kommission (2014)</i> : <a href="#">Verordnung (EU) Nr. 1175/2014</a> der Kommission vom 30. Oktober 2014 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 452/2008
<b>Tiefste regionale Gliederung</b>	Österreich/NUTS1
<b>Verfügbarkeit der Ergebnisse</b>	Endgültige Daten: 28.09.2017
<b>Sonstiges</b>	-

# 1. Allgemeine Informationen

## 1.1 Ziel und Zweck, Geschichte

### Ziel und Zweck

Die Erwachsenenbildung gewinnt zunehmend in Österreich und international an Bedeutung. Zentraler Gesichtspunkt der Erwachsenenbildungserhebung (AES) ist, dass weitgehend alle Formen organisierter Aus- und Weiterbildung sowie nicht-organisierte Lernaktivitäten systematisch erfasst werden. Das Ziel ist, eine empirische Fundierung für Diskussionen zu den Themen lebensbegleitendes Lernen und Wissensgesellschaft sowie zu darauf bezogene politische Aktionsprogramme zu liefern.

Lebenslanges Lernen spielt eine entscheidende Rolle für die persönliche Entwicklung sowie den persönlichen Nutzen und die Stellung am Arbeitsplatz, um dem raschen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft kompetent zu begegnen. Damit verbunden sind auch soziale Teilhabe und gesellschaftliche Integration.

Der Europäische Rat kam im März 2005 überein, die Lissabon-Strategie<sup>1</sup> neu zu beleben. Europa soll seine Wettbewerbsbasis erneuern, sein Wachstumspotenzial und seine Produktivität steigern und den sozialen Zusammenhalt verstärken, wobei das Hauptaugenmerk auf die Themen Wissen, Innovation und Optimierung des Humankapitals gelegt werden soll. Entscheidende Faktoren sind in diesem Zusammenhang Beschäftigungsfähigkeit, Anpassungsfähigkeit und Mobilität der Bürgerinnen und Bürger. Hier stellen die Statistiken über allgemeine und berufliche Bildung und lebenslanges Lernen eine Orientierungshilfe und eine bedeutende Grundlage für politische Entscheidungen sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene dar.<sup>2</sup>

Mit der „Europa 2020“-Strategie wurde die Lissabon-Strategie konsequent weiterentwickelt. Im Juni 2010 wurde vom Europäischen Rat diese neue wirtschaftspolitische Strategie der Europäischen Union beschlossen – einschließlich der Eckpunkte der wirtschaftspolitischen Agenda für die nächste Dekade. Daneben gibt es den Strategischen Rahmen für „Allgemeine und berufliche Bildung“ (ET 2020)<sup>3</sup> der GD EAC der Europäischen Kommission mit strategischen Zielen zur Aus- und Weiterbildung in der EU.

Damit im Zusammenhang steht auch das Strategiepapier der Republik Österreich „LLL:2020 – Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich“ vom Juli 2011.<sup>4</sup> Kennzeichnend für die österreichische Strategie zum lebensbegleitenden Lernen „LLL:2020“ ist der ganzheitliche Ansatz, der alle Lernbereiche (frühkindliche Erziehung, Schulbereich, Berufsbildung, tertiäre Bildungsangebote, allgemeine Erwachsenenbildung und betriebliche Weiterbildung), sei es auf formalen oder nicht-formalen Bildungswegen oder im informellen Lernprozess, umfasst. Grundlage der österreichischen LLL-Strategie bilden nationale und internationale Dokumente, die in zehn Aktionslinien eingeflossen sind. Zur Erfolgsmessung dieser Aktionslinien wurden zwölf strategische Ziele und Benchmarks entwickelt, wobei sich zwei auf die Erwachsenenbildungserhebung bzw. den „Adult Education Survey“ beziehen. Bis 2020 soll erreicht werden:

---

<sup>1</sup> Die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union haben im Frühjahr 2000 in Lissabon eine Sondertagung abgehalten, um die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Europäischen Union zu erörtern und ein gemeinsames strategisches Ziel festzulegen. Demnach soll die Union innerhalb der nächsten zehn Jahre zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum gemacht werden, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu sichern.

<sup>2</sup> Verordnung (EG) Nr. 452/2008 des Europäischen Parlamentes und des Rates, Absatz (2) und (3).

<sup>3</sup> Europäische Kommission: Strategischer Rahmen – allgemeine und berufliche Bildung 2020, URL am 24.4.2018: [http://ec.europa.eu/education/policy/strategic-framework\\_de](http://ec.europa.eu/education/policy/strategic-framework_de)

<sup>4</sup> Republik Österreich (2011): LLL:2020 – Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich, Medieninhaber (Verleger): Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Wien.

- *Zielindikator 7:* „Steigerung der Teilnahmequoten an nicht-formaler Weiterbildung in dünn besiedelten Gebieten von 35,7 Prozent laut „Adult Education Survey“ 2007 auf die Teilnahmequote von Gebieten mittlerer Siedlungsdichte von mindestens 45 Prozent“
- *Zielindikator 8:* „Erhöhung des Anteils der Beschäftigten, die während der Arbeitszeit in den Genuss einer Weiterbildung kommen und lediglich über einen Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung verfügen, von 5,6 Prozent im Jahr 2007 laut „Adult Education Survey“ auf mindestens 15 Prozent im Jahr 2020“.

Die Ergebnisse der Erhebung über Erwachsenenbildung 2016/17 (AES) zeigen, dass die oben formulierten Zielindikatoren für das Jahr 2020 bereits erreicht wurden:

- (*ad Zielindikator 7*) Die Teilnahmequote an nicht-formaler Weiterbildung stieg in dünn besiedelten Gebieten im Vergleich zur Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES) von 35,7 Prozent auf 58,6 Prozent;
- (*ad Zielindikator 8*) Der Anteil der Beschäftigten, die während der Arbeitszeit in den Genuss einer Weiterbildung kommen und maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügen, hat sich im Vergleich zum AES 2007 von 5,6 Prozent auf 16,1 Prozent erhöht.

### Geschichte

Zum Thema „Lebenslanges Lernen“ wurde von Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus im Juni 2003 eine ausführliche Studie durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Studie zu formaler und nicht-formaler Bildung sowie zum informellen Lernen sind wegen unterschiedlichen Erhebungsdesigns und unterschiedlicher Detailliertheit der Fragestellungen nur bedingt mit den Ergebnissen der Erwachsenenbildungserhebung (AES) vergleichbar.

Der „Adult Education Survey“ (AES) wurde erstmals im Zeitraum 2005 bis 2007 in fast allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie in Kroatien, Norwegen, Schweiz und Türkei durchgeführt. Die Teilnahme der Länder erfolgte auf freiwilliger Basis („Gentlemen’s Agreement“) und hatte zudem die Funktion einer „Piloterhebung“ für die in Zukunft regelmäßig EU-weit alle fünf Jahre stattfindenden Erwachsenenbildungserhebungen. In Österreich wurde die Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES) von April bis November 2007 erstmals durchgeführt.

Die nachfolgende Erhebung über Erwachsenenbildung 2011/2012 (AES) war für die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union verpflichtend und wurde gemäß der Kommissionsverordnung (EU) Nr. 823/2010<sup>5</sup> durchgeführt. In Österreich fand die Erhebung von Oktober 2011 bis Mai 2012 statt.

Die aktuelle Erhebung über Erwachsenenbildung (AES) fand EU-weit von Juli 2016 bis März 2017 statt und wurde gemäß der Kommissionsverordnung (EU) Nr. 1175/2014<sup>6</sup> durchgeführt. In Österreich fand die Erhebung von Oktober 2016 bis März 2017 statt. Die Erwachsenenbildungserhebung 2016/17 (AES) wurde durch das Bundesministerium für Bildung finanziert. Die methodischen, organisatorischen und inhaltlichen Rahmenvorgaben (z.B. Genauigkeitsanforderungen für das Stichprobendesign, Fragenprogramm und zeitliche Vorgaben) sind in der genannten Durchführungsverordnung sowie im von Eurostat herausgegebenen [Handbuch zum AES 2016/17](#) dokumentiert<sup>7</sup>.

<sup>5</sup> Verordnung (EU) Nr. 823/2010 der Kommission vom 17. September 2010 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 452/2008 des Europäischen Parlamentes und des Rates über die Erstellung und die Entwicklung von Statistiken über Bildung und lebenslanges Lernen im Hinblick auf Statistiken über die Beteiligung Erwachsener am lebenslangen Lernen.

<sup>6</sup> Verordnung (EU) Nr. 1175/2014 der Kommission vom 30. Oktober 2014 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 452/2008 des Europäischen Parlamentes und des Rates über die Erstellung und die Entwicklung von Statistiken über Bildung und lebenslanges Lernen im Hinblick auf Statistiken über die Beteiligung Erwachsener am lebenslangen Lernen und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 823/2010.

<sup>7</sup> Europäische Kommission/Eurostat (2017): 2016 AES manual and annexes, Version 3 vom 01.02.2017, Luxemburg.

## 1.2 Auftraggeberinnen bzw. Auftraggeber

Eurostat

Bundesministerium für Bildung

## 1.3 Nutzerinnen und Nutzer

### Nationale Institutionen:

- Bundesministerien
- Politische Institutionen (Nationalrat, Bundesrat, Landtage, etc.)
- Interessenvertretungen (z.B. Sozialpartner, Kammern, Standesvertretungen, etc.)
- Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden)
- Statistik Austria (interne Nutzerinnen und Nutzer)
- Wirtschaftsforschungsinstitute

### Internationale Institutionen:

- Europäische Kommission
- OECD
- UNO bzw. Suborganisationen
- Non-Profit-Organisationen

### Sonstige Nutzerinnen und Nutzer:

- Medien
- Bildungseinrichtungen
- Forschungseinrichtungen
- Gemeinnützige Organisationen bzw. Non-Profit-Organisationen
- Allgemeine Öffentlichkeit

## 1.4 Rechtsgrundlage(n)

[Verordnung \(EG\) Nr. 452/2008](#) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 über die Erstellung und die Entwicklung von Statistiken über Bildung und lebenslanges Lernen.

[Verordnung \(EU\) Nr. 1175/2014](#) der Kommission vom 30. Oktober 2014 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 452/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Erstellung und Entwicklung von Statistiken über Bildung und lebenslanges Lernen im Hinblick auf Statistiken über die Beteiligung Erwachsener am lebenslangen Lernen und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 823/2010.

## 2. Konzeption und Erstellung

### 2.1 Statistische Konzepte, Methodik

#### 2.1.1 Gegenstand der Statistik

Die Erhebung über Erwachsenenbildung 2016/17 (AES) liefert in erster Linie Statistiken über Aus- und Weiterbildung sowie andere Lernaktivitäten von 25- bis 64-Jährigen in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung. Die Themenbereiche unterteilen sich in Fragen zu:

- Formale Bildung: Art der Ausbildung im regulären Schul- oder Hochschulwesen, Bildungsfeld, Gründe für die Teilnahme, Finanzierung der Ausbildung, Dauer, Anwendbarkeit und Nutzen der Ausbildung;



- Nicht-formale Bildung: Art der Weiterbildungsaktivität, Bildungsfeld, Gründe für die Teilnahme, Dauer, Finanzierung der Weiterbildung, Unterstützung durch die Arbeitgeberin bzw. den Arbeitgeber, Anbieter der Weiterbildungsaktivität, Anwendbarkeit und Nutzen der Weiterbildung;
- Informelles Lernen: Art der Lernaktivität;
- Bildungshindernisse bzw. Schwierigkeiten bei der Bildungsteilnahme: Bedarf an Aus- und Weiterbildung, Gründe für keine bzw. keine weitere Teilnahme an einer Aus- oder Weiterbildungsaktivität;
- Informationszugang und Beratung zu Bildungsangeboten: Informationssuche, kostenfreie Information und Beratung, Informationsquelle bzw. Beratungsstelle, Art der kostenfreien Information bzw. Beratung und des Informationserhalts;
- Sprachkenntnisse und -praxis: Erstsprache(n), Fremdsprache(n), Kenntnisse der Fremdsprache(n);

Zur Erfassung sozioökonomischer und demographischer Merkmale wurden u.a. Fragen zur höchsten abgeschlossenen Schulbildung, zur Staatsbürgerschaft, zur Haushaltsgröße und -typ, zur Berufstätigkeit, zum Einkommen und zur sozialen Herkunft (Bildung und Geburtsland der Eltern) gestellt.

Um die internationale Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, folgt die Erhebung zur Erwachsenenbildung europäischen Rahmenvorgaben (*Europäische Kommission/Eurostat 2017*), die sowohl das Erhebungsdesign als auch das Fragenprogramm im Wesentlichen bestimmen.

Im Folgenden werden die Konzepte und Definitionen für die in der Erhebung relevanten Bildungs- bzw. Lernaktivitäten dargestellt.

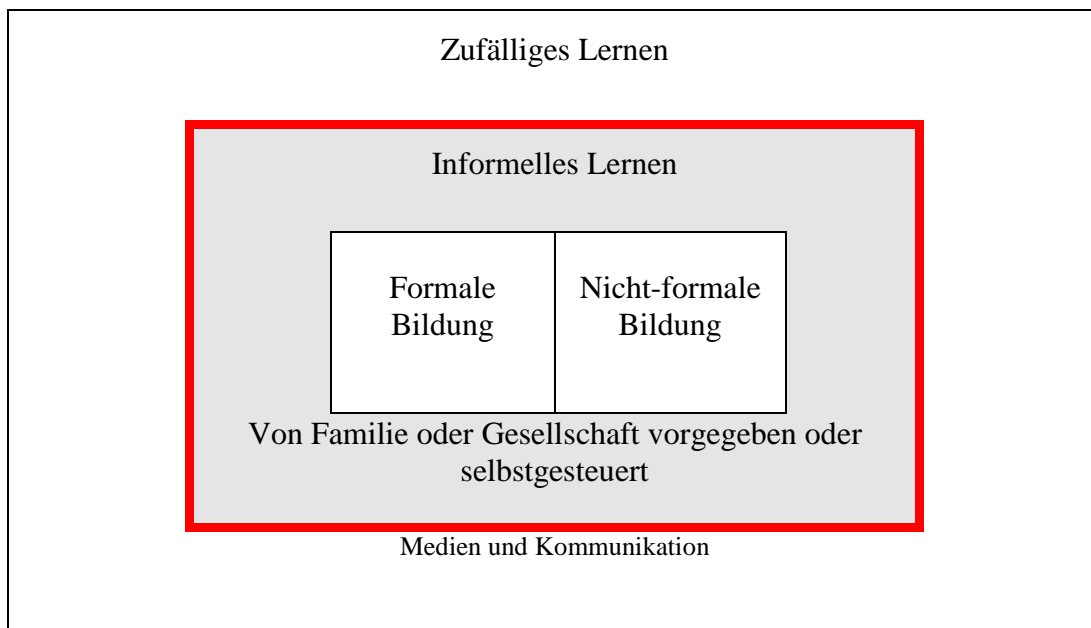
Bildung und Lernen können vier großen Kategorien zugeordnet werden: formale Bildung, nicht-formale Bildung, informelles Lernen und zufälliges/beiläufiges Lernen. Die Erhebung über Erwachsenenbildung (AES) befasst sich mit den ersten drei Kategorien (Abbildung 2), also mit allen Formen absichtlichen Lernens.

1. **Formale Bildung** bzw. **Ausbildung im regulären Schul- und Hochschulwesen**, wie z.B. Pflichtschule, Lehre, Meisterschule oder Studium an einer Hochschule
2. **Nicht-formale Bildung** bzw. **Weiterbildung** in Form von Kursen, Vorträgen, Seminaren, Workshops, Schulungen am Arbeitsplatz oder Privatunterricht
3. **Informelles Lernen** bzw. **bewusstes und gezieltes Lernen** wie z.B. von Familienangehörigen, vom Freundeskreis, aus schriftlichen Unterlagen, mit Hilfe des Computer oder Internet oder durch Führungen in Museen.

Zusammenfassend werden für diese intentionalen Lernformen auch die Begriffe *lebensbegleitendes Lernen* oder *lebenslanges Lernen* verwendet.

Entsprechend der Definition der Lernaktivitäten ist das zufällige Lernen von der Erhebung ausgeschlossen, da es nicht geplant ist. Die relevanten Lernaktivitäten für die Erwachsenenbildungserhebung werden in Abbildung 2 durch die dicke rote Linie umrissen.

## Abbildung 2: Bildungs- und Lernspektrum



Quelle: Eurostat (2016), Classification of learning activities (CLA).

*Lebensbegleitendes bzw. lebenslanges Lernen* wird in der Rahmenverordnung (EG) Nr. 452/2008 definiert als „alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen im Rahmen einer persönlichen, staatsbürgerlichen, sozialen und/oder beschäftigungsbezogenen Perspektive dient“.

Ausgehend von der internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens ([ISCED 2011](#))<sup>8</sup>, vom Handbuch „[Classification of learning activities \(CLA\)](#)“<sup>9</sup> sowie vom [Handbuch zum AES 2016/17](#)<sup>10</sup> werden formale Bildung, nicht-formale Bildung und informelles Lernen nachfolgend definiert (siehe auch Abbildung 3).

**Formale Bildung** bezeichnet Lernaktivitäten im regulären Schul- und Hochschulwesen von Schülerinnen und Schülern, Studierenden sowie Lehrlingen, die zu anerkannten Abschlüssen (z.B. Lehrabschluss, Matura, Universitätsdiplom) führen. Das reguläre Schul- und Hochschulwesen bildet in der Regel eine zusammenhängende „Leiter“ von Vollzeitbildung für Kinder und Jugendliche bis ins Erwachsenenalter - Formale Bildung ist institutionalisiert, intentional und geplant.

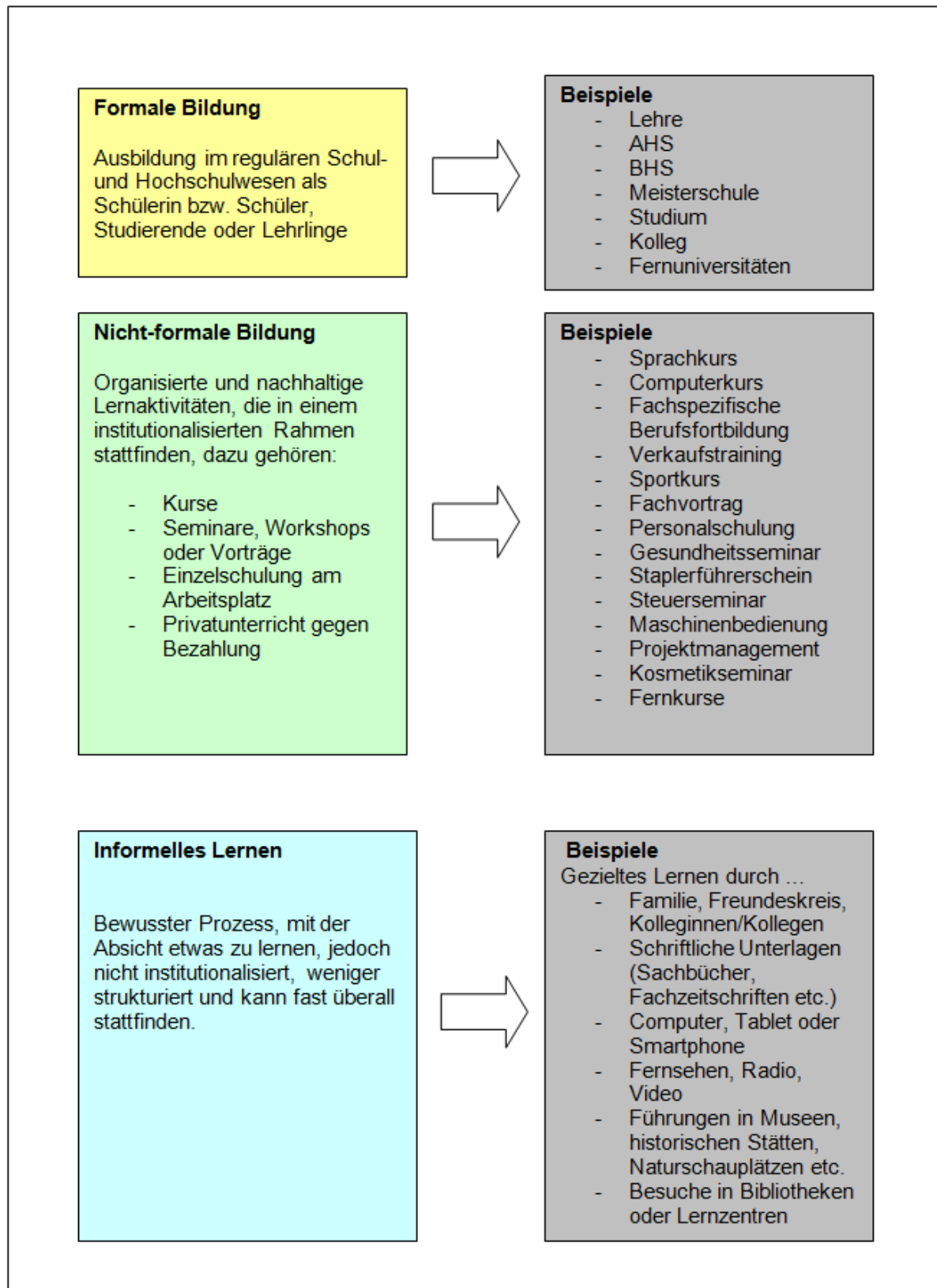
**Nicht-formale Bildung** beinhaltet alle organisierten und nachhaltigen Lernaktivitäten, die in einem institutionalisierten Rahmen stattfinden, ausgenommen jene, die der obigen Definition von formaler Bildung entsprechen. Zu den nicht-formalen Bildungsaktivitäten gehören Weiterbildungsveranstaltungen wie Kurse, Vorträge, Privatunterricht, Fernunterricht, offenes Lernen, Seminare, Workshops oder Einzelschulungen am Arbeitsplatz. Diese Bildungsaktivitäten können sowohl aus beruflichen als auch aus privaten Motiven besucht werden. Die Palette dieser Weiterbildungsveranstaltungen ist sehr breit: Dazu gehören zum Beispiel der Staplerführerschein, Sprachkurse, ein Verkaufstraining, aber auch Reitstunden, Kosmetikseminare oder Malkurse. Nicht-formale Bildung kann sowohl innerhalb als auch außerhalb von Bildungseinrichtungen stattfinden, Personen aller Altersgruppen ansprechen und von unterschiedlicher Dauer sein.

<sup>8</sup> UNESCO (2011), International Standard Classification of Education 2011, Paris.

<sup>9</sup> Eurostat (2016), Classification of learning activities (CLA), Manual, 2016 edition.

<sup>10</sup> Europäische Kommission/Eurostat (2017), 2016 AES manual and annexes, Version 3 vom 01.02.2017, Luxemburg.

Abbildung 3: Erwachsenenbildungserhebung 2016/17 (AES) – Erfasste Lernformen



**Informelles Lernen** ist ein Prozess, mit dem bewusst und nicht nur beiläufig der Zweck verfolgt wird, zu lernen. Informelle Lernaktivitäten sind jedoch nicht institutionalisiert, weniger strukturiert und können fast überall stattfinden. Beispiele hierfür sind: Lernen von Familienangehörigen, Kolleginnen und Kollegen, vom Freundeskreis, Lernen durch Lesen von Büchern oder Fachzeitschriften, Lernen über Fernsehen, Radio oder Videofilme und Lernen mit Hilfe des Computers, Tablet oder Smartphone, Lernen durch Führungen in Museen, historischen Stätten sowie durch Besuche in Bibliotheken oder Lernzentren.

### 2.1.2 Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten

- Personen in der Stichprobe im Alter von 25 bis 64 Jahren
- Lernaktivitäten bzgl. formaler und nicht-formaler Aus- und Weiterbildung (Beobachtungs- und Darstellungseinheiten)

### 2.1.3 Datenquellen, Abdeckung

Primärstatistische Erhebung.

### 2.1.4 Meldeeinheit/Respondentinnen und Respondenten

Personen in der Stichprobe im Alter von 25 bis 64 Jahren;

### 2.1.5 Erhebungsform

Stichprobe.

### 2.1.6 Charakteristika der Stichprobe

Bei der Erwachsenenbildungserhebung 2016/17 (AES) handelt es sich um eine **geschichtete Zufallsstichprobe**. Grundlage für die Stichprobenziehung von Personenadressen war das Zentrale Melderegister (ZMR).

**Grundgesamtheit** der Befragung war die 25- bis 64-jährige Wohnbevölkerung in Österreich (Alter zum Stichtag 31. Juli 2016, ca. 4,8 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner). Eingeschlossen sind also Personen, deren regulärer Wohnsitz in Österreich ist und die nicht in Anstaltshaushalten (z.B. Altersheime oder Internate) wohnen.

Die **Bruttostichprobe** umfasste insgesamt 11.334 Personenadressen und basiert auf einer geschichteten Zufallsauswahl, wobei die Schichtung aufgrund von Interviewersprengel und von drei Gruppen mit unterschiedlicher erwarteter Teilnahmequote (niedrig/mittel/hoch) für nicht-formale Bildung – diese drei Gruppen wurden aufgrund der Variablen Alter, Geschlecht, Nationalität und Ausbildung berechnet, wobei die Partizipationswahrscheinlichkeit an nicht-formaler Bildung auf Basis der vorherigen Erwachsenenbildungserhebung (AES 2011/12) geschätzt wurde – definiert wurde. Die Genauigkeitsvorgaben, welche in der Durchführungsverordnung vorgegeben sind, wurden berücksichtigt. Pro Sprengel wurde eine konstante Stichprobengröße festgelegt, welche dann auf die drei Gruppen disproportional aufgeteilt wurde.

Insgesamt konnten in der Erhebungsphase 5.627 Interviews abgeschlossen werden. Das sind 51,5% **Rücklauf** gemessen an der Bruttostichprobe abzüglich neutraler Ausfälle (10.922). Im Zuge der Datenbereinigung wurden weitere 7 Fälle ausgeschieden, so dass schlussendlich 5.620 (5.473 CAPI/147 CAWI) gültige Fälle (**Nettostichprobe**) vorliegen.

## 2.1.7 Erhebungstechnik/Datenübermittlung

Das Erhebungsdesign des AES 2016/17 war eine freiwillige Personenerhebung, bei der die persönlichen Interviews am Wohnort der Zielpersonen computerunterstützt (**Computer Assisted Personal Interviewing – CAPI**) durchgeführt wurden; die Befragung erfolgte also mittels direkter elektronischer Dateneingabe. Dabei sind die Face-to-Face Interviewerinnen und Interviewer mit Laptops ausgestattet, die Antworten werden direkt in den elektronischen Fragebogen eingegeben. Zusätzlich wurde bei Personen aus dem CAPI-Non-Response mittels höheren Incentives – bei der CAPI-Erhebung wurden bereits Basis-Incentives angeboten – noch einmal versucht, diese zur Teilnahme an der Erhebung über einen Fragebogen im Internet (**Computer Assisted Web Interviewing – CAWI**) zu motivieren. Zielpersonen, die den expliziten Wunsch äußerten lieber an der Web-Erhebung teilzunehmen, wurde ebenfalls die Möglichkeit gegeben an der Erhebung mittels Internetfragebogen teilzunehmen.

Die unmittelbare Eingabe von Antworten in elektronische Fragebögen ermöglicht eine bessere Standardisierung des vorgelesenen Fragetextes, ein leichteres Monitoring der Interviewerinnen und Interviewer, sowie eine Verringerung von Fehlern aufgrund falscher Filterführung. Außerdem war es bei auftretenden inkonsistenten Angaben möglich, während des Interviews „Warnings“ bzw. „Errors“ einzublenden.

Fremdauskünfte bzw. Proxy-Interviews waren nicht zulässig. Die durchschnittliche Interviewdauer betrug insgesamt 22 Minuten.

Die **Feldphase** startete in Österreich Anfang Oktober 2016 und endete mit Ende März 2017. Berichtszeitraum für die Erwachsenenbildungserhebung 2016/17 (AES) waren jeweils die letzten zwölf Monate vor dem Befragungszeitpunkt. Die Angaben beziehen sich also in Österreich auf Zwölfmonatszeiträume zwischen Oktober 2015 und März 2017.

In der Erhebungsphase gab es **wöchentliche Datenabzüge**. Dadurch waren bereits während der Feldphase laufend Qualitätskontrollen der Daten möglich.

## 2.1.8 Erhebungsbogen (inkl. Erläuterungen)

Der genaue Wortlaut der einzelnen Fragen der Erhebung über Erwachsenenbildung 2016/17 (AES) ist dem österreichischen AES-Fragebogen zu entnehmen.

[Standardisierter AES-Fragebogen](#)

[Erläuterungen zur Erhebung \(für Interviewerinnen und Interviewer\)](#)

## 2.1.9 Teilnahme an der Erhebung

Freiwillig.

## 2.1.10 Erhebungs- und Darstellungsmerkmale, Maßzahlen; inkl. Definition

Der Berichtszeitraum für Bildungs- und Lernaktivitäten bezog sich in der Erhebung über Erwachsenenbildung 2016/17 (AES) auf die letzten zwölf Monate vor dem Befragungszeitpunkt – also auf Zwölfmonatszeiträume zwischen Oktober 2015 und März 2017.

Schlüsselindikatoren:

- **Teilnahme an formaler Bildung**
- **Teilnahme an nicht-formaler Bildung**
- Teilnahme am informellen Lernen
- Bildungshindernisse bzw. Schwierigkeiten an der Bildungsteilnahme
- Informationszugang und Beratung zu Bildungsmöglichkeiten
- Sprachkenntnisse und -praxis

Bei der **Teilnahme an formaler Bildung** wurden nähere Informationen zu dieser bzw. zur zuletzt besuchten Bildungsaktivität erhoben (siehe Punkt 2.1.1).

Bezüglich der **Teilnahme an nicht-formaler Bildung** wurden Daten für bis zu sieben nicht-formalen Bildungsaktivitäten erfasst. Zur Entlastung der Respondentinnen und Respondenten wurden in weiterer Folge zu maximal zwei (zufällig ausgewählten) nicht-formalen Bildungsaktivitäten zusätzlich noch detailliertere Informationen erhoben (z.B. Dauer und Finanzierung der Bildungsaktivitäten; siehe Punkte 2.1.1 und 2.2.5).

#### Hintergrundvariablen:

- Soziodemographische Variablen (z.B. Urbanisierungsgrad, Haushaltsgröße, Alter, Geschlecht, Staatsbürgerschaft)
- Bildungsvariablen (z.B. höchste abgeschlossene Schulbildung, Ausbildungsfeld der höchsten abgeschlossenen Schulbildung)
- Erwerbstätigkeit (z.B. Haupterwerbstätigkeit, berufliche Stellung, Beruf, Einkommen, Wirtschaftszweig)
- Sozialer Hintergrund (z.B. Höchste abgeschlossene Schulbildung und Geburtsland der Eltern)

#### **2.1.11 Verwendete Klassifikationen**

- Berufsklassifikation – [ÖISCO-08](#)
- Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens ([ISCED 2011](#))
- ISCED Fields of Education and Training 2013 – [ISCED-F 2013](#)
- [Classification of learning activities \(CLA\) – 2016 edition](#)
- Systematik der Wirtschaftstätigkeiten – [ÖNACE 2008](#)

#### **2.1.12 Regionale Gliederung**

Eine regionale Schichtung nach Bundesländern ist im Stichprobenplan nicht vorgesehen. Die generelle Darstellung der Ergebnisse nach Bundesländern ist daher wegen der geringen Fallzahlen bei wichtigen Indikatoren der Erwachsenenbildung statistisch nicht sinnvoll bzw. interpretierbar. Eine regionale Gliederung der Ergebnisse ist auf NUTS1-Ebene (Ostösterreich, Südösterreich und Westösterreich) möglich.

### **2.2 Erstellung der Statistik, Datenaufarbeitung, qualitätssichernde Maßnahmen**

#### **2.2.1 Datenerfassung**

Die Erhebung erfolgte durch persönliche Interviews computerunterstützt (**Computer Assisted Personal Interviewing – CAPI**) mittels eines standardisierten Fragebogens am Wohnort der Befragten. Dadurch wurden die Daten bereits während des Interviews elektronisch erfasst und konnten von den Interviewerinnen und Interviewern laufend an Statistik Austria geschickt werden. Zusätzlich wurde bei Personen aus dem CAPI-Non-Response mittels höherer Incentivierung noch einmal versucht, diese zur Teilnahme an der Erhebung über einen Fragebogen im Internet (**Computer Assisted Web Interviewing – CAWI**) zu motivieren

#### **2.2.2 Signierung (Codierung)**

Aus- und Weiterbildungsfelder, Berufe, Wirtschaftszweige, Staatsangehörigkeit und Geburtsland wurden bei der Datenerfassung im Rahmen einer Dialogsignierung mittels Alphanumerik (Thesaurus) vercodet. War keine direkte Zuordnung möglich, erfolgte eine Freitexteingabe. Die entsprechenden Codes wurden nachträglich von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Statistik Austria vergeben.

### 2.2.3 Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen

Aufgrund der Möglichkeiten, die die elektronische Datenerhebung (CAPI/CAWI) bietet, wurde ein Teil der Plausibilitätsprüfung schon während des Interviews mit Hilfe von „Checks“ durchgeführt. Somit konnten Eingabefehler erkannt und noch im Laufe des Interviews behoben werden.

Für die **Mikroplausibilitätsprüfung** wurden Konsistenz- und Plausibilitätsprüfungen sowie Fehlerkontrolle des Datenbestandes sowohl mit einer Statistiksoftware als auch mit einem von Eurostat zur Verfügung gestellten Softwaretool zur Überprüfung der Fehlerfreiheit getätigt. Im Softwaretool von Eurostat sind „Checks“ eingebaut, die sich in Fehler und Warnungen gliedern. Somit konnten Eingabefehler erkannt und nach eingehender Überprüfung korrigiert werden. Bei Warnungen konnte man nach Prüfung den zunächst als unplausibel angesehenen Wert bestätigen bzw. korrigieren. So wurden zum Beispiel die gültigen Werte bzw. der gültige Wertebereich der einzelnen Variablen überprüft, das Ausbildungsniveau der höchsten abgeschlossenen Schulbildung mit dem Level einer weiteren begonnenen Ausbildung verglichen, das Alter bei Abschluss der höchsten abgeschlossenen Ausbildung zum Level dieser Ausbildung in Beziehung gesetzt und Erwerbstätigkeit gegen berufliche Stellung überprüft. Außerdem wurde die korrekte Filterführung bei der Beantwortung von Fragen einer Prüfung unterzogen. Im Zuge der Datenbereinigung wurden 7 Datensätze – wie zum Beispiel unplausible oder stark lückenhafte Datensätze – ausgeschieden.

Für die **Makroplausibilitätskontrolle** der Erwachsenenbildungserhebung 2016/17 (AES) wurden die Häufigkeiten von wichtigen Strukturvariablen (Geschlecht, Alter, Region, höchste abgeschlossene Schulbildung, Erwerbstätigkeit und berufliche Stellung) mit dem ersten Quartal des Mikrozensus 2017 verglichen. Weitere Datenquelle für die Makroplausibilitätsprüfung waren die Erwachsenenbildungserhebungen 2007 und 2011/12 (AES) und EU-Silc. Mit den Vorgängeresultaten des AES wurden z.B. die relativen Häufigkeiten der Bildungsteilnahme, Sprachkenntnisse und Bildungshindernisse verglichen.

### 2.2.4 Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen)

Im Zuge der Erwachsenenbildungserhebung 2016/17 (AES) wurden nur für die Einkommensvariable Werte imputiert, da nur für diese Variable nennenswerte Item-Nonresponse-Raten festzustellen waren (siehe Punkt 3.2.2.3). Der Antwortausfall bzw. die Imputationsrate betrug hier 18,9%.

Zur Imputation wurde das Nearest Neighbour Verfahren verwendet. Für die gewichtete Distanzfunktion wurden die Variablen Geschlecht, Alter, höchste abgeschlossene Schulbildung, Erwerbsstatus, Urbanisierungsgrad und Region herangezogen.

### 2.2.5 Hochrechnung (Gewichtung)

Die Darstellungseinheiten der Erwachsenenbildungserhebung 2016/17 (AES) sind einerseits die österreichische Wohnbevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren und andererseits deren Lernaktivitäten. Um zu beiden repräsentative Aussagen treffen zu können, wurden in einem ersten Schritt Personengewichte berechnet, bevor aus diesen Personengewichten Gewichte für die abgefragten nicht-formalen Bildungsaktivitäten abgeleitet wurden.

Die Bestimmung der Personengewichte wurde in zwei Schritten durchgeführt:

1. Bestimmung des Designgewichts
2. Kalibrierung der Basisgewichte

Dabei wurden die Ergebnisse derart angepasst, dass die Randverteilungen (Anzahl der Personen in sämtlichen Ausprägungen) mit jenen des Mikrozensus (Erstes Quartal 2017) für folgende Dimensionen übereinstimmen:

- Alter (4 Altersgruppen) x höchste abgeschlossene Schulbildung (x Kategorien) x Geschlecht
- Alter (8 Altersgruppen) x Geschlecht
- Geschlecht x Erwerbsstatus
- NUTS2 (Bundesländer)

Anzumerken ist, dass der Mikrozensus selbst auf die Bevölkerung laut Bevölkerungsregister kalibriert ist, d.h. die Verteilung nach Bundesland, Alter und Geschlecht stimmt zwischen diesen beiden möglichen Quellen überein, aber das Merkmal Bildung und vor allem Erwerbsstatus (nach ILO-Definition) ist nur aus dem Mikrozensus verfügbar und daher wurde dieser als Referenz verwendet.

Verschiedene Non-Response-Modelle wurden zwar getestet, jedoch ergab sich ein sehr geringer Erklärungswert und daher wurde keine direkte Modellierung der Non-Response-Wahrscheinlichkeiten durchgeführt.

Die Ergebnisse der Erhebung über Erwachsenenbildung 2016/17 (AES) repräsentieren insgesamt hochgerechnet 4,8 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner Österreichs im Alter von 25 bis 64 Jahren.

Aus den Personengewichten wurden in weiterer Folge Gewichte für die abgefragten nicht-formalen Bildungsaktivitäten abgeleitet. Dies war notwendig, da im Zuge der Erwachsenenbildungserhebung 2016/17 (AES) Daten für bis zu sieben nicht-formalen Bildungsaktivitäten erfasst wurden. Zu zwei zufällig ausgewählten nicht-formalen Bildungsaktivitäten (bzw. wenn an nur einer Bildungsaktivität teilgenommen wurde, zu dieser einen nicht-formalen Bildungsaktivität) wurden zusätzlich noch detailliertere Informationen erhoben (z.B. Dauer und Finanzierung der Bildungsaktivitäten).

Um Indikatoren zu derartigen Detailinformationen berechnen zu können, welche für alle nicht-formalen Bildungsaktivitäten repräsentativ sind (z.B. durchschnittliche Dauer aller nicht-formalen Bildungsaktivitäten), wurden zusätzliche Gewichte nach Vorgabe von Eurostat gebildet. Die Berechnungsweise ist nachfolgend dargestellt:

$$\text{NFEACTWEIGHT} = \text{RESPWEIGHT} * (\text{NFENUM} / \text{Anzahl d. ausgewählten Weiterbildungsaktivitäten})$$

NFEACTWEIGHT ... Gewicht für abgefragte nicht-formale Bildungsaktivität

RESPWEIGHT ... Gewicht für Respondentin bzw. Repondent laut Hochrechnung

NFENUM ... Anzahl der nicht-formalen Bildungsaktivitäten in den letzten zwölf Monaten

#### Beispiele:

- NFENUM = 0: NFEACTWEIGHT = 0
- NFENUM = 1: NFEACTWEIGHT = RESPWEIGHT
- NFENUM = 2: NFEACTWEIGHT = RESPWEIGHT
- NFENUM = 3: NFEACTWEIGHT = RESPWEIGHT \* 3/2
- NFENUM = 4: NFEACTWEIGHT = RESPWEIGHT \* 2

Ähnlich wie die Summe der Personengewichte mit der Summe an Personen in der Zielpopulation übereinstimmt (circa 4,8 Mio.), entspricht die Summe der auf die soeben beschriebene Weise hergeleiteten Gewichte für Weiterbildungsaktivitäten der hochgerechneten Summe an Weiterbildungsaktivitäten der Zielpopulation (circa 3,9 Mio.).



## 2.2.6 Erstellung des Datenkörpers, (weitere) verwendete Rechenmodelle, statistische Schätzmethoden

Als weitere qualitätssichernde Maßnahme wurde im Zuge der Konsistenz- und Plausibilitätsprüfungen eine logistische Regression zur Identifizierung der Einflussfaktoren für die Teilnahme an Weiterbildungsaktivitäten (nicht-formale Bildung) durchgeführt. Die auf diese Weise identifizierten Einflussfaktoren wurden (neben anderen Merkmalen) für die oben beschriebene Makroplausibilitätskontrolle herangezogen (d.h. beim Abgleich der Verteilungen des AES-Datensatzes mit externen Datenquellen wurden insbesondere die vom Modell identifizierten Merkmale berücksichtigt – siehe Punkt 2.2.3). Mit dieser Überprüfung sollte eine möglichst akkurate Schätzung der Weiterbildungsbeteiligungsquoten gewährleistet werden.

Mit Hilfe des Modells wurde der Einfluss folgender Faktoren auf die Weiterbildungsbeteiligung überprüft:

- Geschlecht
- Alter (in 10-Jahresgruppen)
- Höchste abgeschlossene Schulbildung
- Erwerbsstatus
- Staatsangehörigkeit (Österreich vs. Nicht-Österreich)
- Bevölkerungsdichte (dicht – mittel - dünn)

Mit Ausnahme des Geschlechts und der Bevölkerungsdichte übten alle Prädiktoren einen statistisch hochsignifikanten Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit an einer nicht-formalen Bildungsaktivität teilzunehmen aus. Aus Tabelle 1 können die Ergebnisse des logistischen Regressionsmodells im Detail entnommen werden.

**Tabelle 1: Einflussfaktoren auf die Teilnahme an nicht-formaler Bildung**

Einflussfaktoren	Teilnahme an nicht formaler Bildung		
	Koeffizienten	Odds Ratio	Signifikanzniveau
<b>Konstante</b>	0,06	1,06	
<b>Alter</b> (Referenzgruppe: 25 bis 34 Jahre)			
35 bis 44 Jahre	-0,04	0,96	
45 bis 54 Jahre	-0,27	0,77	*
55 bis 64 Jahre	-0,61	0,54	**
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung</b> (Referenzgruppe: Pflichtschule)			
Lehre	0,57	1,78	**
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	1,07	2,92	**
Höhere Schule (AHS/BHS)	1,19	3,29	**
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	2,03	7,59	**
<b>Erwerbsstatus</b> (Referenzgruppe: Erwerbstätig)			
Arbeitslos	-0,58	0,56	**
Nicht-Erwerbsperson	-1,24	0,29	**
<b>Staatsangehörigkeit</b> (Referenzgruppe: Österreich)			
Nicht-Österreich	-0,46	0,63	**

Signifikanzniveau: \*  $p < 0.01$  \*\*,  $p < 0.001$

Die höchste abgeschlossene Schulbildung übte im Modell den größten Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit an einer nicht-formalen Weiterbildungsaktivität teilzunehmen aus. So weisen Personen mit Lehrabschluss bereits ein beinahe doppelt so hohes Chancenverhältnis auf an nicht-formalen Weiterbildungsaktivitäten teilzunehmen wie Personen, die lediglich eine Pflichtschule absolviert haben. Mit dem Bildungsgrad steigt dem Modell zu Folge die Wahrscheinlichkeit einer Weiterbildungsbeteiligung sukzessive an. Absolventen und Absolventinnen einer Universität, Fachhochschule oder hochschulverwandte Ausbildung weisen gegenüber Personen mit Pflichtschulabschluss eine 7,6-mal höhere Chance einer Teilnahme an Weiterbildung auf.

Der Erwerbsstatus und die Staatsangehörigkeit üben ebenfalls einen deutlichen Einfluss auf die Weiterbildungsteilnahme aus. Bei Arbeitslosen bzw. Nicht-Österreichern reduziert sich die Chance einer Weiterbildungsteilnahme gegenüber Erwerbstätigen bzw. österreichischen Staatsbürgern jeweils um rund 40%. Nicht-Erwerbspersonen weisen im Vergleich zu Erwerbstätigen ein um rund zwei Drittel reduziertes Chancenverhältnis auf.

Den geringsten Einfluss der identifizierten Einflussfaktoren übt das Alter aus, wobei die Chance einer Weiterbildungsbeteiligung mit dem Alter abnimmt. 35- bis 44-Jährige unterscheiden sich nicht signifikant von den 25- bis 34- Jährigen. 45- bis 49-Jährige weisen gegenüber der jüngsten Alterskohorte eine um ein Viertel reduzierte Chance auf, während sich bei den 55- bis 64-Jährigen die Chance auf eine Weiterbildungsbeteiligung gegenüber den 25- 34-Jährigen halbiert.

## 2.2.7 Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen

In einer **Ad-hoc Arbeitsgruppe** am 26. Jänner 2016 wurden mit Expertinnen und Experten zu Erwachsenenbildung insbesondere die neuen Fragestellungen für die Erwachsenenbildungserhebung (AES 2016/17) diskutiert. Im Vorfeld wurden die neuen Fragestellungen mittels **kognitiven Interviews** getestet.

Als qualitätssichernde Maßnahme wurde vor der eigentlichen Erhebung ein **Pretest** mit einer Quoten-Stichprobe (Quotierung nach Geschlecht und Bildungsabschluss) von 50 Personen durchgeführt (Mai/Juni 2016). Die Frageformulierungen und die CAPI-Programmierung sollten dabei hinsichtlich Verständlichkeit und Handhabbarkeit überprüft werden; daneben wurden die Filterführung, die „Checks“ und die Funktionalität des elektronischen Fragebogens getestet. Die Erfahrungen der Interviewerinnen und Interviewer bei der Durchführung des Pretests wurde mittels eines Kurzfragebogens erhoben und in einer Feedbackrunde diskutiert. Vor der Durchführung der eigentlichen Befragung konnten auf diese Weise noch Fehler ausfindig gemacht und Verbesserungen eingearbeitet werden.

Die CAWI-Programmierung wurde zusätzlich einem internen Test im September 2016 unterzogen; neben der Filterführung, technischen Aspekten und **Usability** wurde nochmals besonderes Augenmerk auf allfällige Verständnisprobleme gelegt.

**Briefings** der Interviewerinnen und Interviewer sowie die Bereitstellung adäquater Erhebungsinstrumente sollten die Datenqualität auf Erhebungsseite garantieren. Den Interviewerinnen und Interviewern wurden zusätzlich [Erläuterungen zur Erhebung](#) zur Verfügung gestellt.

Insbesondere für die Interviewerinnen und Interviewer sowie für die Respondentinnen und Respondenten wurde eine **Informationsseite** zur Erhebung über Erwachsenenbildung (AES) auf der Website der Statistik Austria eingerichtet. Auf dieser Website wurde auch ein Präsentationsvideo mit den wichtigsten inhaltlichen und organisatorischen Informationen gestellt.

In der Erhebungsphase wurden **wöchentlich Datenabzüge** erstellt. Dadurch waren bereits während der Feldphase laufend Qualitätskontrollen möglich: Z.B. mussten zu Beginn der Erhebung Filterführungen und Frageformulierungen bei 2-3 Fragen überarbeitet werden. Es wurden von Statistik Austria Konsistenz- und Plausibilitätskontrollen (Mikro- und Makroplaus) sowie Fehlerkontrollen des Datenbestandes durchgeführt. Das Projektteam der Statistik Austria gab während der gesamten Feldperiode der Erhebungsinfrastruktur regelmäßig Rückmeldung in Bezug auf Datenprobleme und Unplausibilitäten, die dadurch zeitnahe bearbeitet (z.B. durch telefonische Nachrecherche bei den Zielpersonen) und im Fehlerfall korrigiert werden konnten.

## 2.3 Publikation (Zugänglichkeit)

### 2.3.1 Endgültige Ergebnisse

Jänner 2018.

### 2.3.2 Publikationsmedien

#### Datenlieferung an Eurostat

Ende September 2017 wurde das endgültige Datenfile gemäß EU-Vorgaben (siehe [technische Beschreibung](#)) an Eurostat übermittelt. Die Daten wurden mit dem erstellten Gewicht für die Personen sowie für die nicht-formalen Bildungsaktivitäten versehen.

#### Pressemitteilung

Die Statistik Austria veröffentlichte eine Pressemitteilung am 10. April 2018 mit den ersten allgemein wichtigsten Ergebnissen:

- [Deutsch](#)
- [Englisch \(Kurzversion\)](#)

#### Internet

Die österreichischen [Hauptergebnisse des Adult Education Survey 2016/17 \(AES\)](#) wurden am 21. März 2018 im Internet in Tabellenform veröffentlicht.

In der [Publikation Bildung in Zahlen 2016/17](#) wurden einige Hauptergebnisse des Adult Education Survey 2016/17 dargestellt.

Auf der Homepage der Statistik Austria kann die Standardpublikation der Erhebung über Erwachsenenbildung 2016/17 ab Herbst 2018 kostenfrei heruntergeladen werden.

#### Statistische Nachrichten

Salfinger-Pilz, B. und Peterbauer, J. (2018): „Erwachsenenbildung, Ergebnisse des Adult Education Survey (AES) 2016/17“, Juliheft 2018.

#### Standardpublikation

Statistik Austria (2018): „Erwachsenenbildung 2016/17, Ergebnisse des Adult Education Survey (AES)“.

#### Anonymisierte Mikrodaten

Ein 50%-Subsample der österreichischen anonymisierten Mikrodaten mit Ergänzung von nationalen Variablen und Ausprägungen wird für Forschung und Lehre auf der Webseite der Statistik Austria zur Verfügung stehen und wird als Standardisierter Datensatz (SDS) unter Einhaltung der Nutzungsbestimmungen kostenlos bezogen werden können. Der Gesamtbestand der österreichischen anonymisierten Mikrodaten wird von Statistik Austria für Forschungsarbeiten gegen Entgelt abgegeben werden.

#### Sonderauswertungen

Gegen entsprechenden Kostenersatz können spezielle Auswertungen bezogen werden.

#### Eurostat-Datenbank

Ergebnisse zu den Erwachsenenbildungserhebungen 2007, 2011/2012 und 2016/17 der teilnehmenden Länder stehen in aggregierter Form online in der [Eurostat-Datenbank](#) zur Verfügung.

### **2.3.3 Behandlung vertraulicher Daten**

Es werden ausschließlich anonymisierte Daten weitergegeben. Aus der Veröffentlichung der Ergebnisse und aus der Weitergabe der anonymisierten Mikrodaten für Forschungszwecke sind keine Rückschlüsse auf die Identität von Einzelpersonen möglich.

## **3. Qualität**

### **3.1 Relevanz**

Die Erwachsenenbildungserhebung (AES) liefert auf EU-Ebene vergleichbare statistische Informationen zu Bildungs- und Lernaktivitäten in verschiedenen Bereichen und Formen bei Erwachsenen – lebensbegleitendes bzw. lebenslanges Lernen. Diese sind insbesondere für die Beobachtung und Weiterentwicklung europäischer Beschäftigungs- und Qualifizierungsstrategien („Lissabon-Strategie“, „Europa 2020“, „ET 2020“, vgl. 1.1) bedeutsam sowie für die Indikatoren der OECD, welche regelmäßig in der Publikation „Education at a Glance“ veröffentlicht werden.

Zur Erfolgsmessung der österreichischen Strategie zum lebensbegleitenden Lernen „LLL:2020“ wurden Ziele und Benchmarks entwickelt, wobei sich zwei auf die Erwachsenenbildungserhebung bzw. den „Adult Education Survey“ beziehen. Bis 2020 soll erreicht werden:

- *Zielindikator 7:* „Steigerung der Teilnahmequoten an nicht-formaler Weiterbildung in dünn besiedelten Gebieten von 35,7 Prozent laut „Adult Education Survey“ 2007 auf die Teilnahmequote von Gebieten mittlerer Siedlungsdichte von mindestens 45 Prozent“
- *Zielindikator 8:* „Erhöhung des Anteils der Beschäftigten, die während der Arbeitszeit in den Genuss einer Weiterbildung kommen und lediglich über einen Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung verfügen, von 5,6 Prozent im Jahr 2007 laut „Adult Education Survey“ auf mindestens 15 Prozent im Jahr 2020“.

Als wichtigste Nutzerinnen und Nutzer der Befragung können öffentliche Institutionen (z.B. Bundesministerien), Interessensvertretungen (Sozialpartner, Kammern, Standesvertretungen etc.), Wissenschaft und Forschung, und nicht zuletzt die breite Öffentlichkeit genannt werden.

### **3.2 Genauigkeit**

#### **3.2.1 Stichprobenbedingte Effekte, Repräsentativität**

Im Anhang II der Kommissionsverordnung (EU) Nr. 1175/2014 sind die Stichprobengröße und die Genauigkeitsanforderungen festgelegt. Den EU-Vorgaben zur Repräsentativität der Stichprobe und den Genauigkeitsanforderungen wurde entsprochen.

Die in der Erwachsenenbildungserhebung 2016/17 (AES) erhobenen Merkmale sind größtenteils qualitativer bzw. diskreter Natur. Die Auswertung dieser Merkmale erfolgt vorwiegend durch Berechnung von absoluten bzw. relativen Häufigkeitstabellen, die für jede Ausprägungskombination der tabellenerzeugenden Merkmale die darauf entfallende hochgerechnete Fallzahl angeben. Diese Werte sind mit einer gewissen Unschärfe behaftet, da ihre Berechnung nicht auf Basis einer Vollerhebung, sondern auf Basis einer Stichprobe erfolgt. Diese Unschärfe wird mit dem relativen Stichprobenfehler bei 95-prozentiger Sicherheit gemessen.

Beispielhaft werden der Standardfehler und das Konfidenzintervall für die „Teilnahme an nicht-formaler Bildung“ nach Geschlecht und Alter angegeben (siehe Tabelle 2).

**Tabelle 2: Standardfehler und Konfidenzintervall für die Teilnahme an nicht-formalen Bildungsaktivitäten (Nettostichprobe: 5.620 Fälle, 25- bis 64-Jährige)**

	Fallzahl (ungewichtet)	Fallzahl (gewichtet)	Teilnahme an nicht-formaler Bildung (in %)	Standard- fehler	95%- Konfidenz- intervall
<b>Gesamt</b>	<b>3.362</b>	<b>2.822.374</b>	<b>58,4</b>	<b>0,7</b>	<b>[57,1; 59,8]</b>
<b>Geschlecht</b>					
Frauen	1.705	1.386.281	57,3	0,9	[55,5; 59,1]
Männer	1.657	1.436.093	59,6	1,0	[57,6; 61,6]
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	839	772.273	65,4	1,5	[62,5; 68,4]
35 bis 44 Jahre	920	757.573	66,1	1,3	[63,5; 68,8]
45 bis 54 Jahre	1009	830.863	59,9	1,3	[57,4; 62,4]
55 bis 64 Jahre	594	461.665	41,3	1,4	[38,6; 43,9]

Am Beispiel der 25- bis 34-Jährigen zeigt sich, dass 839 Personen in der Nettostichprobe an nicht-formalen Bildungsaktivitäten teilgenommen haben – dies entspricht hochgerechnet auf die österreichische Wohnbevölkerung 772.273 Personen bzw. einer hochgerechneten Teilnahmequote von 65,4%. Der Standardfehler der Schätzung beträgt 1,5 Prozentpunkte. Der Konfidenzintervall der Teilnahmequote an nicht-formaler Bildung erstreckt sich mit 95%-iger Sicherheit von 62,5% bis 68,4%.

### 3.2.2 Nicht-stichprobenbedingte Effekte

#### 3.2.2.1 Abdeckung (Fehlklassifikationen, Unter-/Übererfassung)

Die Abdeckung der Grundgesamtheit durch den Auswahlrahmen der Stichprobe ist durch die Nutzung des Zentralen Melderegisters (ZMR) grundsätzlich gegeben. Allerdings kann eine derartige Stichprobe in der Praxis nie vollständig ausgeschöpft werden, da bei bestimmten Personengruppen der Kontakt schwieriger herzustellen ist. So sind zum Beispiel erwerbstätige Personen in Singlehaushalten schwieriger anzutreffen als in größeren Familien mit Kindern. Es wurde bei Personen aus dem CAPI-Non-Response (Verweigerer und nicht erreichte Personen) mittels höherer Incentivierung noch einmal versucht, diese zur Teilnahme an der Erhebung über Erwachsenenbildung über einen Fragebogen im Internet (CAWI) zu motivieren. Außerdem sind ausländische Staatsangehörige generell untererfasst. Bei diesen Bevölkerungsgruppen ist es schwieriger, ein vollständiges Interview zu erhalten als bei deutschsprachigen Personen.

#### 3.2.2.2 Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response)

**Unit-Non Response:** Die Maßzahl für die Unit-Non Response ergibt sich aus der Ausschöpfungsrate. Der Wert setzt sich aus Personen zusammen, die die Auskunft für die Erwachsenenbildungserhebung verweigert haben. Unit-Non Response wurde im Zuge der Hochrechnung ausgeglichen. Die Bruttostichprobe umfasste insgesamt 11.334 Personenadressen. Insgesamt konnten in der Erhebungsphase 5.627 gültige Interviews abgeschlossen werden. Das sind 51,52% Rücklauf gemessen an allen Bruttoadressen abzüglich neutraler Ausfälle (10.922). Im Zuge der Datenbereinigung wurden weitere 7 Fälle ausgeschieden, so dass schlussendlich 5.620 gültige Fälle vorliegen, was einer bereinigten Rücklaufquote von 51,46% entspricht.

**Item-Non Response:** Die Item-Non Response stellt die Nichtbeantwortung einzelner Fragen durch eine Respondentin oder einen Respondenten dar, einschließlich unplausibler Antworten auf eine Frage (unplausible Werte). Zur Imputation von Antwortausfällen bei bestimmten Variablen wurde das Nearest Neighbour Verfahren verwendet. Für die gewichtete Distanzfunktion wurden die Variablen Geschlecht, Alter, höchste abgeschlossene Schulbildung, Erwerbsstatus, Urbanisierungsgrad und Region herangezogen. Generell war der Anteil für Item-Non Response bei allen Variablen mit Ausnahme der Einkommensvariable sehr niedrig (siehe Tabelle 3). So lag die Item-Non Response Rate meist zwischen 0 bis 2%.

**Tabelle 3: Beispiele für Item-Non Response bei nicht-formaler und formaler Bildung (Nettostichprobe: 5.620 Fälle, 25- bis 64-Jährige)**

Items	Item-Non Response
<b>Nicht-formale Bildung:</b> Ausbildungsfeld der Weiterbildung der ...	
• 1. zufällig ausgewählten Weiterbildungsaktivität	34 (1,0%)
• 2. zufällig ausgewählten Weiterbildungsaktivität	29 (1,4%)
<b>Formale Bildung</b>	
Dauer der Ausbildung	4 (1,3%)
Ausbildungsfeld	5 (1,6%)

### 3.2.2.3 Messfehler (Erfassungsfehler)

Es wurde versucht, Messfehler weitgehend zu vermeiden, indem „Fremdauskünfte“ bzw. „Proxy-Interviews“ nicht zugelassen wurden. Jedoch sind ungenaue Messungen so wie bei jeder Stichprobenerhebung und bei „schwierigen“ Fragen (z.B. Einkommen) nicht zu vermeiden.

Erinnerungsprobleme bezüglich Einzelheiten (z.B. Unterrichtszeit oder Kosten) zu Weiterbildungsaktivitäten, die in den letzten Monaten vor der Erhebung gemacht wurden, könnten möglicherweise aufgetreten sein und dadurch Messfehler verursacht haben.

Interviewfehler können durch falsch gestellte Fragen oder Fehleintragungen der Interviewerinnen bzw. Interviewer sowie durch teilweise oder gänzlich gefälschte Interviews entstehen.

### 3.3 Aktualität und Rechtzeitigkeit

Um die Aktualität der statistischen Ergebnisse beurteilen zu können, ist der gesamte Produktionsprozess der Erwachsenenbildungserhebung von Datenerhebung, -erfassung, Korrektur (Plausibilitäten), Imputation, Hochrechnung und Publikation zu beachten. Der Zeitraum von Erhebungsvorbereitung bis zur ausführlichen Printpublikation erstreckt sich von Dezember 2015 bis Oktober 2018 (siehe Tabelle 4). Die Daten wurden vertragskonform an Eurostat übermittelt und die Lieferfristen eingehalten.

Mit Dezember 2015 startete das Projekt mit Vorbereitungsarbeiten und der Erstellung einer deutschsprachigen Fragebogenvariante. Daneben wurde an der Erstellung des Handbuchs mit ausführlichen Erläuterungen zur Erhebung und zum Fragenprogramm gearbeitet.

**Tabelle 4: Überblick – Projektabschnitte AES 2016/17**

	Zeitraum/Zeitpunkt
<b>Vorbereitung der Erhebung</b>	01.12.2015 – 30.09.2016
<b>Feldphase</b>	01.10.2016 – 31.03.2017
<b>Datenaufbereitung</b>	03.04.2017 – 21.09.2017
<b>Lieferung der Mikrodaten an Eurostat</b>	28.09.2017
<b>Lieferung des Quality Reports an Eurostat</b>	19.12.2017
<b>Veröffentlichung der Hauptergebnisse</b>	21.3.2018 – 09.10.2018

Als qualitätssichernde Maßnahmen wurden im Mai/Juni 2016 vor der eigentlichen Erhebung ein Pretest (CAPI) und eine Feedbackrunde mit den Interviewerinnen und Interviewern durchgeführt. Im September 2016 wurde die CAWI-Version noch einem zusätzlichen Usability-Test unterzogen.

Ende September/Anfang Oktober 2016 erfolgten in Wien die Schulungen für die österreichweit eingesetzten Interviewerinnen und Interviewer. Avisobriefe mit Informationen über die Befragung wurden von Statistik Austria gestaffelt in wöchentlichen Wellen an die Zielpersonen versendet.

Die Erhebungsphase der Erhebung über Erwachsenenbildung (AES) startete in Österreich Anfang Oktober 2016 und endete mit 31. März 2017. Berichtszeitraum für die Erhebung über Erwachsenenbildung waren jeweils die letzten zwölf Monate vor der Befragung. Die Angaben beziehen sich in Österreich auf Zwölfmonatszeiträume zwischen Oktober 2015 und März 2017.

Im zweiten und dritten Quartal 2017 wurde intensiv an der ausführlichen Konsistenz- und Plausibilitätsprüfung sowie Fehlerkontrolle des Datenbestandes der AES-Erhebung gearbeitet. Neben den Mikroplausibilitätskontrollen wurden ebenso Makroplausibilitätsprüfungen durchgeführt.

Ende September 2017 wurden die anonymisierten Mikrodaten mit insgesamt 5.620 gültigen Fällen an Eurostat übermittelt, welche dort validiert und als fehlerfrei akzeptiert wurden. Der Quality Report (inkl. Annex) wurde am 19. Dezember 2017 über ESS metadata handler an Eurostat übermittelt.

Im Frühjahr 2018 wurden die wichtigsten nationalen Hauptergebnisse auf der Website der Statistik Austria in Tabellenform veröffentlicht und eine Pressemitteilung zum AES 2016/17 zeitgleich mit der Veröffentlichung von Bildung in Zahlen (BIZ 2016/17) herausgegeben. In der Publikation Bildung in Zahlen 2016/17 sind auch einige Hauptergebnisse des Adult Education Survey 2016/17 dargestellt. Ein Überblicksartikel erschien im Juliheft 2018 der Statistischen Nachrichten.

### **3.4 Vergleichbarkeit**

#### **3.4.1 Zeitliche Vergleichbarkeit**

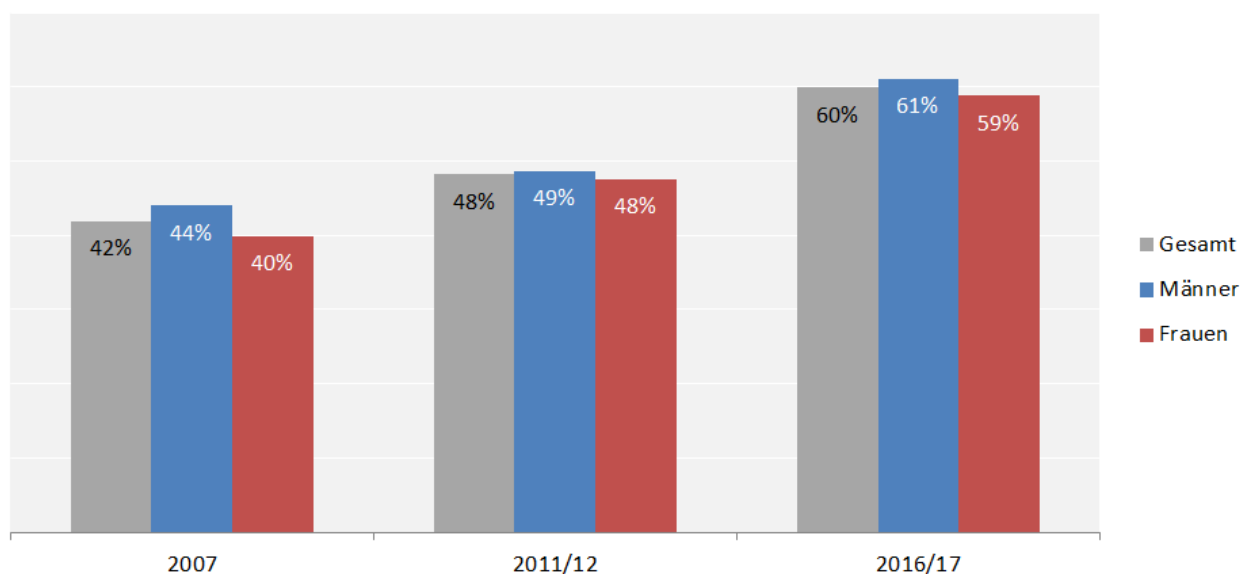
Die Erwachsenenbildungserhebungen 2007, 2011/12 und 2016/17 unterscheiden sich inhaltlich bei den Schlüsselindikatoren formale Bildung (Ausbildung) nicht, bei den Operationalisierungen der Fragen zu nicht-formaler Bildung (institutionalisierte Weiterbildung) gering und zum informellen Lernen stark. Der AES 2007 stellte eine Piloterhebung dar. Aufgrund der internationalen und nationalen Erfahrungen und Analysen wurde das Fragenprogramm unter der Federführung von Eurostat überarbeitet und modifiziert; nach der Durchführung des AES 2011/12 wurden weitere Überarbeitungen des Fragenprogramms durchgeführt.

Bezüglich der nicht-formalen Bildung wurde beim AES 2007 der Fernunterricht gemeinsam mit offenem Lernen zu Beginn des Frageblocks zu nicht-formaler Bildung abgefragt. Beim AES 2011/12 wurde diese Kategorie weggelassen und dann später im Frageverlauf konkret nachgefragt, ob es sich um Fernunterricht oder traditionellen Unterricht gehandelt hat. Der AES 2016/17 folgt beim Einstieg der Fragestellungen zur nicht-formalen Bildung im Wesentlichen der Erhebung 2011/12.

Bei der Erwachsenenbildungserhebung 2007 ließ das Fragenprogramm zum informellen Lernen mehr Interpretationsspielraum zu, und ein breiteres Antwortspektrum (z.B. Führungen durch Museen, Besuch von Bibliotheken) wurde eröffnet. Dadurch war die Messung weniger eindeutig und nicht intentionelles bzw. zufälliges Lernen dürfte auch miteinbezogen worden sein. Bei der Erwachsenenbildungserhebung 2011/12 hingegen wurde das informelle Lernen mehrstufig und konkreter erfasst. Das Problem, dass zufälliges bzw. nicht absichtliches Lernen miterhoben wird, konnte dadurch verringert werden. Nach dem AES 2011/12 kam zu einer neuerlichen Überarbeitung unter der Federführung von Eurostat. Informelles Lernen wurde bei der aktuellen Erhebung über Erwachsenenbildung was die Antwortkategorien betrifft analog zum AES 2007 erhoben und was den Fragetext betrifft eine spezifischere Formulierung gewählt, die den Einschluss von zufälligen bzw. nicht absichtlichen Lernen minimieren soll. Ein mehrstufiges Abfragen war hier nicht mehr vorgesehen.

Deutliche Steigerungen bei der Teilnahme an Aus- oder Weiterbildung (formale und/oder nicht-formale Bildungsaktivitäten) gehen aus den Erwachsenenbildungserhebungen 2007, 2011/12 und 2016/17 hervor (siehe Abbildung 4).

**Abbildung 4: Aus- oder Weiterbildung (formale und/oder nicht-formale Bildung) im Zeitvergleich (25- bis 64- Jährige)**



Bei der Erwachsenenbildungserhebung 2016/17 berichteten 60% der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung von Aus- und Weiterbildungsaktivitäten in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung. Bei der Erhebung 2011/12 lag dieser Wert noch bei 48% und bei der Erhebung 2007 bei 42%.

### 3.4.2 Internationale und regionale Vergleichbarkeit

#### Internationale Vergleichbarkeit

Da die Erwachsenenbildungserhebung eine auf Grundlage einer EU-Verordnung durchgeführte Erhebung ist, bei der die einzelnen Themen, Fragen und Definitionen für alle Mitgliedsländer vorgegeben sind, ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gegeben. Ergebnisse und anonymisierte Mikrodaten aus den Erhebungen aller teilnehmenden europäischen Länder sind über Eurostat verfügbar.

#### Regionale Vergleichbarkeit

Regionale Vergleichbarkeit ist auf NUTS1 Ebene (Ostösterreich, Südösterreich, Westösterreich) gegeben. Bei tieferen regionalen Auswertungen wird naturgemäß neben dem Stichprobenfehler auch der Einfluss anderer Störungen, wie Ausfälle von Interviewerinnen und Interviewern, systematische Fehler durch einzelne Interviewerinnen und Interviewer usw. stärker – sofern vorhanden.

### 3.5 Kohärenz

Eine Steigerung der Bildungsteilnahme von Erwachsenen ist auch beim **Strukturindikator „Lebenslanges Lernen“** zu beobachten. Dieser Strukturindikator misst den Anteil der an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmenden Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren und wird regelmäßig im Zuge der **Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (MZ/AKE)** erhoben. Im Unterschied zur Erwachsenenbildungserhebung ist hier ein kürzerer Referenzzeitraum, nämlich vier Wochen statt zwölf Monate vorgegeben. Zudem unterscheiden sich auch die Fragestellungen, insbesondere bei der nicht-formalen Bildung. Der Strukturindikator „Lebenslanges Lernen“ betrug im Jahr 2007 12,9%, im Jahr 2012 14,2% und im Jahr 2017 15,8%.



Von Mai bis Dezember 2016 wurde die **Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS)** durchgeführt. Anders als der AES, war der CVTS keine Personenerhebung, sondern eine Erhebung bei Unternehmen ausgewählter Wirtschaftszweige mit mindestens zehn Beschäftigten. Der CVTS findet regelmäßig alle fünf Jahre statt und begann erstmals 1999 in Österreich. Der Anteil der weiterbildungsaktiven Unternehmen betrug 2005 81,1%, 2010 86,9% und 2015 88,1%. Der Anteil der an Weiterbildungskursen teilnehmenden Personen betrug 2005 33,3%, 2010 33,2% und 2015 45,4%.

## 4. Ausblick

Die nächste Erhebung über Erwachsenenbildung ist EU-weit für 2022 geplant. Diese Erhebung wird in Zukunft unter dem Titel „Education and Training Survey (ETS)“ laufen. Die Altersbegrenzung der Stichprobe wird von 18- bis 69-Jährige (bzw. bis 74-Jährige in Diskussion) erweitert. Einhergehend mit der Erweiterung der Altersgruppen wird das Fragenprogramm dementsprechend überarbeitet.

## Glossar

**Bildungsniveau:** Unter dem Bildungsniveau (auch Bildungsstand) der Bevölkerung versteht man die höchste erfolgreich abgeschlossene (formale) Ausbildung der Bevölkerung.

**Europa 2020:** Der Europäische Rat kam im März 2005 überein, die Lissabon-Strategie neu zu beleben. Europa sollte seine Wettbewerbsbasis erneuern, sein Wachstumspotenzial und seine Produktivität steigern und den sozialen Zusammenhalt verstärken, wobei das Hauptaugenmerk auf die Themen Wissen, Innovation und Optimierung des Humankapitals gelegt wurde. Mit der „Europa 2020“-Strategie wurde die Lissabon-Strategie konsequent weiterentwickelt. Im Juni 2010 wurde vom Europäischen Rat diese neue wirtschaftspolitische Strategie der Europäischen Union beschlossen – einschließlich der Eckpunkte der wirtschaftspolitischen Agenda für die nächste Dekade.

**Formale Bildung:** Formale Bildung bezeichnet Lernaktivitäten im regulären Schul- und Hochschulwesen von Schülerinnen und Schülern, Studierenden sowie Lehrlingen, die zu anerkannten Abschlüssen (z.B. Lehrabschluss, Matura, Universitätsdiplom) führen. Das reguläre Schul- und Hochschulwesen bildet in der Regel eine zusammenhängende „Leiter“ von Vollzeitbildung für Kinder und Jugendliche bis ins Erwachsenenalter - Formale Bildung ist institutionalisiert, intentional und geplant.

**Informelles Lernen:** Informelles Lernen ist ein Prozess, mit dem bewusst und nicht nur beiläufig der Zweck verfolgt wird zu lernen. Informelle Lernaktivitäten sind jedoch nicht institutionalisiert, weniger strukturiert und können fast überall stattfinden. Beispiele hierfür sind: Lernen von Familienangehörigen, vom Freundeskreis, von Kolleginnen und Kollegen, Lesen von Büchern oder Fachzeitschriften, Lernen über Fernsehen, Radio oder Videofilme, Lernen mit Hilfe des Computers.

**ISCED:** Die Bildungssysteme der einzelnen Länder sind unterschiedlich aufgebaut und daher oft nur schwer miteinander vergleichbar. Die „Internationale Standardklassifikation der Bildung (ISCED)“ der UNESCO stellt ein Regelwerk zur Einordnung von Bildungsgängen der nationalen Bildungs- und Ausbildungssysteme in eine hierarchische, nach der Komplexität der Ausbildungsinhalte gestufte Systematik der Bildungsebenen ebenso wie eine Klassifikation der Bildungsfelder zur Verfügung. Die aktuellen Fassungen der Klassifikation sind die ISCED 2011 in Bezug auf die Bildungsebenen sowie die ISCED-F 2013 in Bezug auf die Bildungsfelder. Bildungsgänge und daraus resultierende Abschlüsse werden im Bezugsrahmen der ISCED 2011 separat codiert; in bestimmten Fällen unterscheiden sich die Zuordnungen sogar (wenn z.B. die Dauer eines Bildungsgangs zu kurz ist, um das Abschlussniveau einer ISCED-Ebene zu erreichen). Der Abschluss wird dann der nächst niedrigeren ISCED-Ebene zugeordnet.

**Lebenslanges Lernen** (oft auch lebensbegleitendes Lernen genannt): Dieser Begriff wird vom Europäischen Rat definiert als „alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt“.

**Lissabon-Strategie:** Die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union haben im Frühjahr 2000 in Lissabon eine Sondertagung abgehalten, um die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Europäischen Union zu erörtern und ein gemeinsames strategisches Ziel festzulegen. Demnach soll die Union innerhalb der nächsten zehn Jahre zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum gemacht werden, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu sichern.

**NUTS:** Die Systematik der Gebietseinheiten NUTS (Nomenclature des unités territoriales statistiques) nach der Definition von Eurostat gilt für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Nach der geografischen Klassifizierung wird in den Auswertungen des Adult Education Survey 2016/17 nach den drei Einheiten der NUTS 1-Ebenen unterschieden:

- Ostösterreich: Burgenland, Niederösterreich und Wien
- Südösterreich: Kärnten und Steiermark
- Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg

**Nicht-formale Bildung:** Nicht-formale Bildung beinhaltet alle organisierten und nachhaltigen Lernaktivitäten, die in einem institutionalisierten Rahmen stattfinden, ausgenommen jene, die der obigen Definition von formaler Bildung entsprechen. Zu den nicht-formalen Bildungsaktivitäten gehören Weiterbildungsveranstaltungen wie Kurse, Vorträge, Privatunterricht, Fernunterricht, offenes Lernen, Seminare, Workshops oder Einzelschulungen am Arbeitsplatz. Diese Bildungsaktivitäten können sowohl aus beruflichen als auch aus privaten Motiven besucht werden. Die Palette dieser Weiterbildungsveranstaltungen ist sehr breit: Dazu gehören zum Beispiel der Staplerführerschein, Sprachkurse, ein Verkaufstraining, aber auch Reitstunden, Kosmetikseminare oder Malkurse. Nicht-formale Bildung kann sowohl innerhalb als auch außerhalb von Bildungseinrichtungen stattfinden, Personen aller Altersgruppen ansprechen und von unterschiedlicher Dauer sein.

## Abkürzungsverzeichnis

AES	Adult Education Survey (Erhebung über Erwachsenenbildung)
AKE	Arbeitskräfteerhebung
CAPI	Computer Assisted Personal Interviewing
CAWI	Computer Assisted Web Interviewing
CVTS	Continuing Vocational Training Survey (Erhebung über betriebliche Bildung)
EG	Europäische Gemeinschaft
EU	Europäische Union
Eurostat	Europäisches Statistisches Amt
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologien
ISCED	International Standard Classification of Education
ISCO	International Standard Classification of Occupations
LLL	Lebenslanges Lernen
MZ	Mikrozensus
NACE	Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté Européenne
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques
ZMR	Zentrales Melderegister

## Hinweis auf ergänzende Dokumentationen/Publikationen

[Eurostat-Datenbank](#)

[Quality Report für Eurostat](#)

## Anlagen

*Folgendes Sub-Dokument ist in dieser Standard-Dokumentation verlinkt:*

[Erläuterungen zu Erhebung \(für Interviewerinnen und Interviewer\)](#)